

## Gemeinsam gegen Agrarfabrik in Warpe

Viele Interessierte bei Informationsveranstaltung der BürgerInnen-Initiative Warpe

Immer wieder regnete es in Strömen. Trotzdem kamen am vergangenen Samstag mehr als 70 Menschen zur Grillhütte des Dorfgemeinschaftshauses Helzendorf/Nordholz, um sich auf Einladung der BürgerInnen-Initiative Warpe über die Möglichkeiten des Widerstandes gegen die geplante Erweiterung des Helzendorfer Rinderzuchtbetriebes Derboven zu informieren und sich mit anderen auszutauschen.

„Wir erfahren viel Zuspruch und Lob für unsere Arbeit.“ freut sich Anja Schnaars, Mitbegründerin und Sprecherin der BI. „Toll ist auch, dass wir noch einige betroffene AnwohnerInnen erreichen konnten, die erst durch unsere Aktion von den Ausbauplänen erfahren haben und die jetzt hier sind, weil sie wissen wollen, was sie tun können.“

Eine Möglichkeit, die sich derzeit bietet, ist die Abgabe einer persönlichen Stellungnahme. Diese ist im Rahmen der „frühzeitigen Bürgerbeteiligung“ im Verfahren zur Flächennutzungsplanänderung noch bis zum 18. September möglich.

„Deswegen sind wir hier.“ sagt eine Anwohnerin aus Warpe und guckt freundlich und entschlossen. Dann geht sie mit ihrer Nachbarin zu der an der Wand hängenden Karte und lässt sich die genauen Standorte der geplanten Betriebsanlagen zeigen. Ihnen wird schnell klar, was das bedeutet: noch mehr Schwerlasttransporte auf Straßen, die dafür nicht geschaffen sind, noch mehr Lärm, noch mehr Gülle- bzw. Gärreste-Ausbringung und somit die weitere Überlastung der Böden und des Wassers. Diese und andere Punkte finden sich auch auf den ausliegenden und an Wäscheleinen im Raum hängenden Zetteln, auf denen die BI mögliche Argumentationen gesammelt hat.

„Wir geben mit unseren gesammelten Argumenten Anregungen für alle, die eine Stellungnahme abgeben wollen. Dabei ist uns eine große Bandbreite wichtig. Auch in unserer Gruppe gibt es viele verschiedene Positionen. Den einen ist der eine Aspekt wichtig, den anderen ein anderer. Wir müssen nicht in jedem Punkt gleicher Meinung sein.“ erklärt Regina Röbner, Mitbegründerin der BI. „Was uns alle vereint, ist der Wille, dieses Vorhaben zu verhindern.“

Die weitgreifenden Auswirkungen dieses Vorhabens wurden an diesem Tag immer wieder erörtert. In kleinen Gruppen fanden sich Milchbauern mit „Zugezogenen“, Alte mit Jungen, Umweltschützer mit GegnerInnen der Massentierhaltung zusammen. Auch mehrere Mitglieder des Gemeinderates Warpe kamen, redeten mit betroffenen AnwohnerInnen und informierten sich über die Argumentationen der BI. Es wurde über die Verdrängung kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe geredet, über weiteren Maisanbau, Pestizide, Nitrat und Antibiotikaresistenzen, über Hochleistungszucht und damit verbundenes Leid der Tiere, über Treibhausgasemissionen und endliche Ressourcen. Und immer wieder über die Schönheit des Dorfes und die drohende Zerstörung der dörflichen Struktur.

„Viele relevante Angaben fehlen in den derzeit vorliegenden Unterlagen.“ betont die Sprecherin der BI. „Nahegelegene Naturschutzgebiete, die bedroht wären, werden nicht genannt, es fehlen Angaben zu Art, Umfang und Auswirkungen von Emissionen, der rechtlich vorgeschriebene Umweltbericht liegt nicht vor, die Frage der Wasserver- und Abwasserentsorgung ist nicht geklärt, die Erweiterung der Rinderzucht, die vermutlich mit der Bestandserhöhung der „Milchkühe“ einhergehen würde, wird nicht erörtert und im Kapitel „Klimaschutz“ wird nur auf die großartige Einsparung von CO<sub>2</sub> durch nicht nötige Zweitautos bei auf dem Betriebsgelände angesiedelten MitarbeiterInnen hingewiesen, viel gewichtigere Treibhausgas-Emissionen durch Schlachttransporte, Futtermittelimporte, Rinderexporte und durch die Rinderhaltung an sich wurden einfacherweise vergessen. Wir fordern zu all dem verbindliche Angaben. Und behalten uns natürlich vor, darauf erneut Stellung zu nehmen.“

Am Ende des Tages sind die Mitglieder der BI Warpe rundweg zufrieden. Bo Beckmann, Mitbegründer der BI, resümiert: „Dass so viele Menschen, trotz des schlechten Wetters, zu uns gekommen sind, bekräftigt uns in unserer Arbeit. Ich denke, dass die Veranstaltung auch allen, die heute hier waren, ein gutes Gefühl und Zuversicht geben konnte, denn: Wir sind viele. Wir haben viele gute Gründe. Und gemeinsam können wir die geplante Agrarfabrik verhindern.“